

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

Horst Stern, der wortgewaltige Streiter für einen besseren, angemessenen Umgang mit Natur und Wald, ist zu Jahresbeginn verstorben. Im Januar 1974 hat er das erste Heft von *Nationalpark*, damals noch mit dem Untertitel „Bayerischer Wald“ mit einleitenden Worten aus der Taufe gehoben:

„Es gibt in der Bundesrepublik einen Wald, der steht mitnichten still und schweigt zu den vielfältigen Eingriffen einer auf wirtschaftlichen Nutzen programmierten Gesellschaft in seine Substanz. Er hat sich zu allem anderen, nun auch noch in eigener Sache eine Zeitschrift zugelegt, die hier vorzustellen ich das Vergnügen habe: Besser kann man das Papier aus dem Holz der Bäume nicht nutzen.“

Zeitlose Worte, die ihre Aktualität nicht verloren haben. Die Forst- und Holzlobby beansprucht mit Fachpublikationen, werbewirksamen Veröffentlichungen und Veranstaltungen nicht nur die alleinige Deutungshoheit über den Wald, sondern beutet Wald in einer Weise aus, die nichts mit der gebetsmühlenartig bemühten Nachhaltigkeit zu tun hat und vielerorts Proteste besorgter Bürgerinnen und Bürger auslöst.

In unserer Zeitschrift ist von Anfang an der Wald ein wichtiges Thema. Im dritten Jahrgang 1976 schrieb Horst Stern: „Am Ende werden wir, wenn der noch immer virulente Gedanke der forstlichen Gewinnmaximierung nicht endlich stirbt, nicht den menschenfreundlichen, sondern den maschinenfreundlichen Wald haben [...] flurbereinigte Holzäcker zwischen Rückegassen.“ Drei Jahrzehnte später konstatiert Hans Bibelriether in *Nationalpark* 2/2008: „Die in den letzten Jahren durchgezogene bundesweite Umwandlung der Landesforst-



verwaltungen in auf Gewinnmaximierung ausgerichtete Forstunternehmen schränkt großflächig die gesetzlich vorgeschriebene Erfüllung der Schutz- und Sozialfunktion der Wälder ein. Die Folgen sind dramatisch.“ Bibelriether entlarvt die Rechtfertigungssprüche von Interessenvertretern der Forst- und Holzlobby als „Forst- und Holzmärchen“.

Diese Märchen werden noch heute unter dem Anschein von Wissenschaft als notwendige Beiträge zur Artenvielfalt und zum Klimaschutz verkauft. Nicht nur das Thema Wald, sondern auch die Forst- und Holzmärchen sind noch immer aktuell, angesichts globaler Waldzerstörung sogar aktueller denn je. Während das Schutzziel „Waldwildnis“ heute auch in deutschen Nationalparks weitgehend akzeptiert ist, wird selbst in Naturschutzgebieten mit industriemäßiger, bodenzerstörender Technik weiter Holz geschlagen und der Schutzzweck konterkariert. Naturschutzgebiete, in denen gewirtschaftet wird wie im normalen Wirtschaftswald, sind sinnlos. Dabei könnten die bestehenden Schutzgebiete einen bedeutenden Beitrag zum Fünf- bzw. Zehn-Prozent-Ziel Naturwald der Nationalen Biodiversitätsstrategie leisten. Es geht uns jedoch nicht nur darum, der Entwicklung nutzungsfreier Naturwälder in konsequenten Schutzgebieten Raum zu gewähren, sondern auch um einen grundsätzlich anderen Umgang mit Wald auch außerhalb von Schutzgebieten, es geht um eine schon vor Jahrzehnten geforderte Waldwende! Das Hitze-, Trockenheits- und Borkenkäfer-Rekordjahr 2018 unterstreicht diese Forderung. Eine neue Waldstrategie ist überfällig!

Hans D. Knapp Siegfried Klaus